

1602, nachdem er „in die 52 Jahre“ hier gewirkt hatte, 83 Jahre alt.

Am 17. August 1602 folgte ihm im Pfarramte Abraham R e h s c h m a r, der fünf Jahre hier Substitut gewesen war. Nach kaum 5jähriger Wirksamkeit als Pfarrer starb er den 21. Mai 1607 im Alter von 36 Jahren und hinterließ seine Wittve „nebst zwei kleinen unerzogenen Kindlein in großen Schulden und Elend.“

Tobias C u n o, geb. 1579 zu Chemnitz, war Cantor in seiner Vaterstadt bis zu seiner Anstellung in Grünberg, die am 3. September 1607 erfolgte. Bald begann die Gemeinde, sich über ihn bei der Superintendentur zu beschweren. Der Zwist zieht sich fast durch die ganze Zeit der Amtstätigkeit Cunos in Grünberg hin. Er schreibt zu seiner Rechtfertigung, daß er seine Pfarrkinder „der Unwahrheit und Lüge, wie auch der Gottlosigkeit erinnert“ habe, aber man soll der Weltkinder Sünden wider Gottes Gebot ein wenig verhehlen und nicht so grob und hitzig herausfahren.“

Drei Jahre vor seinem Tode klagte er: „Gott erbarm's, was ich von Undank und Ungelegenheit in den 19 Jahren ich hier bin geweest, habe erleben müssen.“ Cuno starb den 19. April 1629 im Alter von 49 Jahren.

An seine Stelle trat am 16. Juni 1629 Christoph N i e d n e r aus Stollberg. Er erlebte in Grünberg die schlimmen Jahre der Pest und der Kriegsdrangsale und starb den 10. Juni 1642.

Von da an amtierte in Grünberg Johann Vitus M a u r e r, Pfarrer in Frankenhäusen, der aber erst am 22. Februar 1644 als Pfarrer zu Grünberg bestätigt wurde unter Erlaß des Beförderungsexamens zu Leipzig, „weil die Straßen sehr unsicher, die eingepfarrten die notwendigen Reisekosten aniso nicht aufbringen können.“ Obgleich Maurer „in der großen Kriegsunruhe,“

da die Leichen „ganz elend ohne Leichenbegängnis begraben wurden“ sein Amt nur in beständiger Furcht führen konnte, gleichwie sein Vorgänger Niedner, der „unter einer Leichenpredigt hatte entlaufen müssen,“ so haben doch beide auch in der größten Bedrängnis treu bei der Gemeinde ausgehalten, während an manchen anderen Orten Pfarrer und Schulmeister geflohen waren. Schon am 29. November 1647 starb Maurer. Sein Amtsnachfolger war

Wolfgang Abraham S c h i l l i n g, geboren zu Werdau als Sohn des dortigen Stadtschreibers. Er verließ Grünberg 1671 und folgte einem Rufe als Pfarrer und Hofprediger nach Hartenstein.

Am 24. Oktober 1671 wurde Pfarrer in Grünberg Johann D e h n e, geb. 1637 zu Chemnitz, von 1666 bis 1671 Pfarrer in Gablenz, starb den 28. Juni 1710, „in die 38 Jahre wohlverdienter Pfarrer hier.“

Ihm folgte 1711 M. Johann Christoph S c h u m a n n, geb. in Zwickau 1681, wirkte als Pfar-

rer in Grünberg bis zu seinem 57. Lebensjahre. Er hielt am 6. Januar 1729 dem verstorbenen Pfarrer zu Bonitz, M. Gerlach, die Gedächtnisrede (welche im Druck vorliegt) über das Thema: „Rarum funus,“ das ist: Sie sehen hier eine solche Leiche, dergleichen Sie sobald nicht wieder sehen werden.“ Der Text dazu war Dan. 2, das Traumbild Nebucadnezars. Der Verstorbene habe gehabt „ein gülden Haupt, eine silberne Brust, einen eisernen Leib, aber tönernerne Füße.“ Der Verstorbene war nämlich in Folge eines Sturzes lahm an den Füßen gewesen. — Schumann starb den 21. Oktober 1738.

M. Joh. Christ. E i c h l e r, geboren in Höckendorf b. Tharandt als Sohn des dortigen Pfarrers, bezog 1708 die Fürstenschule zu Meißen und 1718 die Universität zu Leipzig, wurde 1730 Pfarrer zu Rehsfelden und



Das Innere der alten Kirche zu Grünberg.